fleischt und zurißen gewesen, gerichtlich aufgehoben und in einem Särgelein auf hiesigem Kirchhofe begraben.

Endlich ist zu bemerken, daß auch der Sturm hierselbst zu verschiednen Malen große Zerstörung angerichtet, so den 2. Advent 1660, wo, heißt es, ein grausamer und ungeheurer Wind, der den ganzen Tag durch geblasen, die Fahne vom Knopfe zur rechten Hand nach Roßwein ausgeworfen, viele Bäume umgeworffen, Dächer abgedecket, ferner den 23. Mai 1800 wurden vom Sturme 4 Bauergüter und eine halbe Hufe, mit den meisten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, und eine Menge der stärksten Bäume niedergerissen. Der letzte große Windbruch, der vielen Schaden auch gethan und namentlich im Pfarrgarten die schönsten und stärksten Obstbäume umgeworfen, war im Sommer des J. 1830.

Links, wo die Straße nach Roßwein abgeht, steht ein Chausséehaus mit 2 Schlagbäumen; dermalen Chausséegelder-Einnehmer ist Christian Friedrich Scharff, der im Septbr. 1839 von Plauen hieher versetzet worden.

Die Anzahl aller zum Dorfe gehörigen Häuser und Feuerstätte, exclus. der bereits genannten, beträgt 102, als: 42 Bauergüter, 11 Halbhufenguter, 7 Viertelhufen und 42 Häuser, darunter 2 Gemeindehäuser. Das Dorf besteht nämlich aus 2 Gemeinden, Ober- und Nieder-Gemeinde, deren jede ihr Gemeindehaus besitzt, welches ehedem, als die Einwohner noch Schaafe hielten, die Wohnung der Hirten war, jetzt aber einigen Armen zur Wohnung eingeräumt ist. Außerdem hat jede Gemeinde auch besondre gemeinschaftliche Grundstücke, welche pachtweise ausgethan sind. An Grundfläche hat Etzdorf 1764 Acker und 96 □Ruthen und inclusive der steuerfreien Grundstücke, der Wege und des Staatseigenthums überhaupt 1790 Acker und 33 □Ruthen.

Zu Etzdorf gehören auch noch 2 nördlich von der Kirche, nach Roßwein zu gelegne Wirthschaften, Ober- und Nieder-Neusorge genannt.

Die erstre, welche um 1794 angelegt worden und neuerdings Schenkgerechtigkeit erhalten hat, mit einem freundlichen, erst vor kurzer Zeit erbauten, für die Gäste bestimmten Locale, liegt auf einem Berge, von welchem herab nicht nur eine reizende Aussicht auf die Stadt Roßwein, sondern auch auf eine ziemliche Strecke des Muldenthales dem Auge sich darbietet. Ein Wenig östlich davon, aber niedriger, am Fußsteige, der nach Roßwein führt, befindet sich die Nieder-Neusorge, vormals auch Kelners Hof genannt, weil es von einem Kürschner aus Roßwein, Hans Christoph Kelner, Ao. 1683 aufgebauet worden. Die Seelenzahl von Etzdorf, Ober- und Nieder-Neusorge zusammen beläuft sich gegenwärtig auf 822, nämlich 392 männlichen und 430 weiblichen Geschlechts.

Die eingepfarrten Ortschaften sind:

1.) **Gersdorf**, nordöstlich von Etzdorf, in einer Vertiefung gelegen. Sein Name scheint nach oben angeführter Nachricht entstanden zu sein durch Zusammenziehung aus Gertraudsdorf. Dafür, daß da, wo es jetzt steht, früher eine Stadt gestanden, spräche wohl der Umstand, daß ein westlich von der Schäferei gelegnes Stück Holz heute noch der Kramerbusch heißt, eben so eine alte Tradition, nach welcher der Hofgarten der Markt gewesen sein soll. Das hier befindliche altschriftsäßige, wenn anders jene Nachricht verbürgt wäre, Rittergut, war nach Knauth (Thl. VI. p. 33) „weiland das vornehmste und wichtigste, nächst dem Closter-Gute Zelle, aller Zellischer Forberge, dessen sich weiland die Herrn Aebte zu einer plaisirlichen Diversion bedienet." Das Hauswesen war in der letzten Zeit vor Säkularisirung des Klosters meist verpachtet, nach einem von Knauth VIII. sub Archivis CIII aufbewahrten Closter-Zellischen Pacht-Receß auf 10 Jahre bis 1534 von Paulus, Abt zur Zellen an Lauras Vischern aus Roßwein. „Nachmals aber, im J. 1545, bekam es ein gewisser Hans von Commerstat als ein Usufructuarius (oder doch um einen leidlichen Zins) eingeräumet." Darauf übernahm es „zum ersten Male Kauffs-weise" den 21. Aug. A. 1556, wie oben bemerkt, der edle und gestrenge Barthol. Lauterbach. Eben derselbe erhielt Ao. 1560 die Obergerichte, Lehn- und Erbzinsen über die Roßweiner Stadtgüter diesseits der Mulde, Kundiger, Forberg, Hobenlaufft und den ganzen langen Strich zwischen der Mulde und Striegnitz bis zu dem Einfluß. Wegen derselben, insbesondere wegen der über die Roßweiner Stadtgüter, entspann sich später zwischen dem Obristen Centurius Pflug und dessen Söhnen mit Roßwein „ein langer, harter und kostbarer Streit," so über 2400 Fl. gekostet. Von gedachter Obergerichtsbarkeit zeugen folgende zwei laut Kirchenbuchnachricht an dem, südöstlich von Roßwein gelegnen, zu Gersdorf gehörigen Hartenberge stattgefundne Executionen: den 29. Juni 1627 ist daselbst die Kindesmörderin Maria, Thomä Hübels zu Schmalbach hinterlaßne Tochter, die erst hatte sollen gesäcket, oder in mangelung des Wassers mit dem Rade gestoßen werden, uff Junker Christiani Pflugens, Erb- und Gerichtsherrn zu Gersdorff unterthänigste Supplicirung deraltiret worden. Ebendaselbst ist den 16. Febr. 1697 Rosina Seidendörfferin, eines Tuchmachers Tochter aus Roßwein, wegen hin und wieder begangnen Diebstahls gehangen worden, und, heißt es weiter, das Haugwizische Gerichte de novo wieder bestetigt. Der Verwalter der jetzt Gräfl. Einsiedel'schen Gerichte ist gegenwärtig der Advocat Carl Friedrich Constantin Gautsch, geboren in Simselwitz den 27. Juni 1810, der in Roßwein wohnhaft ist. Das Rittergut selbst ist bekannt wegen seiner musterhaften Oekonomie, welche zur Zeit Carl August Horn (gebor. in Bitterfeld den 12. Aug. 1773) wohl administriret, nicht minder wegen des hier gebrauten guten Bieres, das weithin versendet wird und Ursache ist, daß der Name „Gersdorf" in Vieler Munde häufig vorkommt. Es gehören dazu 2 herrschaftliche Wohnhäuser, die Wirthschaftsgebäude, von diesen getrennt erbaut die Kunstgärtnerei mit ansehnlichem Garten, das Jägerhaus mit dem Schullocale und der Wohnung des Lehrers, die Brauerei, die Schäferei, die Schrot- und Malzmühle, getrieben von Teichwasser, das Böttigerhaus.

Die hier befindliche Schule ist gegründet worden Michaelis 1780 von Sr. Excellenz dem Churf. Sächs. Kabinetsminister Johann George Friedrich Reichsgraf von Einsiedel, und wird heute noch größtentheils von der Herrschaft unterhalten.

Zum ersten Schulhalter wurde eingesetzt Johann Gottlob Wegrich, bis 1787. Seitdem sind bis dato Lehrer gewesen: 1.) Johann Gotthelf Zimmermann, von 1787—1822, in welchem Jahre er, den 27. Septbr., in dem Herrn entschlafen. 2.) Wilhelm Schlegel, von 1822—1825. 3.) Johann Gotthelf Frenzel, von 1825 Michaelis bis 1836, jetzt 3ter Mädchenlehrer in Roßwein. 4.) Friedrich Faduk Fröhlich, cand. R. M., gebürtig aus Ronneburg, von 1836 Ostern bis im Winter 1837; derselbe, welcher mit Pastor Stephan nach Amerika auswanderte, wo er bereits verstorben sein soll. 5.) Heinrich Wilhelm Dreßler, von 1837—1840, jetzt Elementarlehrer in seiner Vaterstadt Dippoldiswalda. 6.) Carl Adolph Arnold, seit Fastnacht 1840, geboren den 15. Decbr. 1800 in Reichstädt.

Die Kinderzahl beläuft sich auf 37, 17 Knaben und 20 Mädchen, und die Besoldung des Lehrers, inclus. des Holzes, beträgt circa 100 Thlr. Neben derselben besteht hier auch eine Töchterbewahranstalt, Pfingsten 1840 von der edeln Frau Ernestine Gräfin von Einsiedel in's Dasein gerufen, in welcher außer den gesetzlichen Schulstunden, Mädchen vom 4. Jahre an bis zum Austritte aus der Schule in weiblichen Arbeiten unentgeldlich unterrichtet werden. Gersdorf ist außerdem merkwürdig wegen seines Bergwerkes, über welches, abgesehen von obiger Sage, folgende authentische Nachrichten vorhanden sind. „Ao. 1594 ist dieses alte Bergwerk (welches, wie es immittelst liegen geblieben oder verbauet worden, unbewust) von Caspar Arnolden, dieser Zeit Pachtmanne aufn Gute Gersdorff, und dessen Bruder Matthäo Arnolden, durch einen Steiger, Pfensterstein genannt, aufgenommen, und dieselbe Fundgrube oder Schacht, nicht ferne vom Forberge gegen der Krebs-Bach zu gelegen, das himmlische Heer genannt worden." „Ao. 1679 hat Christoph Heinrich Köhler, Pachtinhaber, das so lange gelegne Bergwerk und zwar des himmlischen Heeres alte Fund-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden